Professor Constantin Grewingk.

Professor Constantin Grewingk ist am 30. Juni d. J. nach längerer Krankheit in Dorpat gestorben, wo er seit 1854 die Professur der Mineralogie und Geologie bekleidet hatte. Im Folgenden theile ich zunächst einige persönliche Nachrichten mit, die ich grösstentheils einem Nekrolog seines Universitätsfreundes Prof. Dr. Carl Schmidt entnehme, um dann an eine Schilderung seiner wissenschaftlichen Thätigkeit zu gehen. Grewingk wurde am 2. Januar 1819 zu Fellin in Livland geboren, wo sein Vater als Syndikus im Rath thätig war. Nachdem er in der Anstalt zu Birkenruh bei Wenden und im Gymnasium zu Dorpat die Schulbildung erhalten, bezog er im Jahr 1839 die Landesuniversität Dorpat, auf der er sich dem Studium der Naturwissenschaften und speciell dem der Mineralogie zuwandte. Nachdem er im Jahre 1840 bei der Preisvertheilung die goldene Medaille erlangt, verliess er mit dem Grade eines Candidaten der Mineralogie 1842 die heimische Universität, um zunächst in Berlin (wo er u. a. G. u. H. Rose, Weiss und Rammelsberg hörte) und an der Bergakademie zu Freiberg in Sachsen seine Studien fortzusetzen, welche mit der Erlangung des Doctorhutes auf der Universität Jena ihren Abschluss fanden. In die Heimath zurückgekehrt wurde er im Jahre 1846 zum Conservator des mineralogischen Museums der Akademie der Wissenschaften, das damals unter G. v. Helmersen's Direktion stand, ernannt und fungirte er seit dem Jahre 1852 auch

als Bibliothekar an dem Petersburger Berginstitut, als welcher er im Jahre 1854 von der Petersburger Universität zum Magister der Geologie und Mineralogie promovirt wurde. Im nämlichen Jahre traf ihn, wie oben erwähnt, der Ruf zur Übernahme der Professur der Mineralogie in Dorpat, die er auch bis zu seinem Ende inne gehabt hat.

Die Stellung als Conservator des mineralogischen Museums der Akademie gab ihm Gelegenheit und Veranlassung zu verschiedenen wissenschaftlichen Arbeiten: im Sommer 1848 unternahm er im Auftrage der Akademie eine Reise durch die Gouvernements Olonez und Archangel nach der Halbinsel Kanin. Über die Resultate dieser Reise ist nur eine vorläufige Mittheilung im Bulletin der Akademie erschienen, da er an der ausführlichen Bearbeitung durch neue Sammlungen verhindert wurde, die in seine Hände kamen und eine baldige Verarbeitung nöthig machten. So veranlassten ihn die Sammlungen des Conservators Wosenessenski aus dem russischen Amerika und Californien zu zwei Arbeiten: Beitrag zur Kenntniss der geognostischen Beschaffenheit Californiens (Verhandl. der mineralogischen Gesellsch. 1847) und Beitrag zur Kenntniss der geognostischen und orographischen Beschaffenheit der NW.-Küste Amerikas mit den vorliegenden Inseln, mit 5 Karten und 4 Tafeln (Verhandl. d. mineralog. Gesellsch. 1848—49). Die Reise des Dr. Buhse nach Persien lieferte ihm das Material zu seiner Arbeit über „Die geognostischen und orographischen Verhältnisse des nördlichen Persiens (Verh. der miner. Gesellsch. 1852—53). Noch kurz. bevor er Petersburg verliess, machte er im Sommer 1853 eine Reise in die Smaragdgruben des Ural, über welche ebenfalls in den Verhandlungen der mineralogischen Gesellschaft (1854) ein Bericht erschien.

Nach seiner Übersiedelung nach Dorpat wandte Grewingk sich vorzugsweise der heimischen, baltischen Geologie zu; nur einmal noch hat er später Materialien aus ferner liegenden Gegenden bearbeitet, nämlich die geognostischen Sammlungen des Astronomen Schwarz vom oberen Jenissei, deren Bearbeitung in russischer Sprache als Beilage zu Schwarz' Reisebericht im Jahre 1864 erschien. Im baltischen Gebiet hatte Grewingk speciell die geognostische Erforschung von Liv-

und Kurland übernommen, wobei besonders auch auf das Quartär Nachdruck gelegt wurde. Schon im Jahre 1861 gab er seine Geologie von Liv- und Kurland mit geognostischer Karte aller drei Provinzen heraus, die im Jahre 1878 in grösserem Format in zweiter Bearbeitung erschien, zugleich mit Erläuterungen, die wesentlich auf neue Beobachtungen im Bereich des Quartär sich beziehen. Auf dieses Gebiet bezieht sich auch seine Arbeit über die Eisschiebungen am Wirzjerw (1869), die wie der grösste Theil seiner Dorpater geologischen Arbeiten im Archiv des Vereins für Naturkunde Liv-, Est- und Kurlands erschien, in dessen Sitzungsberichten noch eine Menge kleinerer einschlägiger Mittheilungen sich finden. Vielfach bemühte sich Grewingk auch die Herstellung genauer Bodenkarten im Interesse der heimischen Landwirthschaft anzuregen, doch führten diese Bemühungen zu keinem Resultat. In das palaeontologische Gebiet gehören Grewingk's Arbeiten über *Hybocrinus* und *Baerocrinus* (1867 zum Jubiläum der mineralog. Gesellsch. in Petersburg) und die Arbeit über baltische Kreide- und Tertiärfossilien (im Archiv 1872). Ausserdem ist noch eine im Verein mit C. Schmidt herausgegebene Arbeit über die Meteoritenfälle von Buschhof, Pillistfer und Igast (im Archiv, 1863) zu nennen. Während der zweiten Hälfte seiner Dorpater Zeit (und auch schon früher) wandte sich Grewingk mit besonderer Vorliebe dem Studium der heimischen prähistorischen Archäologie und deren Beziehungen zur Geologie der Quartärgebilde zu. Hier betrat er ein Feld, das in seiner Heimath noch absolut gar nicht angebaut war und ihm daher besonders reiche Resultate einbrachte. Demzufolge war er auch ein hochgeehrtes Ehrenmitglied der gelehrten Estnischen Gesellschaft, zu deren Jubiläum auch seine letzte Arbeit: über den schiffförmigen Aschenfriedhof zu Türsel in Estland erscheinen soll, deren Correctur er noch während seiner letzten schweren Krankheit besorgt hat. Von seinen übrigen archäologisch-geologischen Arbeiten nennen wir noch: das Steinalter der Ostseeprovinzen (1865), die Geologie und Archäologie des Mergellagers von Kunda (1882) und über die neolithischen Bewohner von Kunda (1884), zwei zusammenfassende Arbeiten über die Archäologie des Balticum im Archiv für Anthropologie (1874 und 1878).

Grosse Sorgfalt verwandte Grewingk auf das seiner Leitung unterstellte mineralogische Museum der Universität Dorpat, das er in bester Ordnung hielt und bedeutend erweiterte. Zu zwei verschiedenen Malen hat er auch Schriften darüber herausgegeben. Er war immer beschäftigt. In den letzten Jahren hinderte ihn sein Herzleiden an grösseren Reisen, desto eifriger suchte er seine literarischen Arbeiten zu fördern und hoffte sie um so eher zu Ende führen zu können, als er im laufenden Jahr von seiner Professur zurückzutreten beabsichtigte. — Es war ihm nicht vergönnt. In seinem Nachlasse findet sich eine ganze Reihe angefangener, besonders auch geologischer Arbeiten, die als werthvolles Material für spätere Zeiten dienen können. Wir nennen namentlich die Vorarbeiten zu einer speciellen Arbeit über die Geologie Dorpats, unter denen besonders die zahlreichen genau aufgenommenen Bohrlöcher wichtig sind, auf die Grewingk überall grosses Gewicht gelegt hat; weiter den Anfang einer Arbeit über die Versteinerungen der devonischen Dolomitetage Liv- und Kurlands und endlich einige Vorarbeiten zur Herausgabe der schönen devonischen Fischreste Livlands, die einen besonderen Schmuck des Dorpater Museums bilden. Die Grundlage dieser Sammlung wurde vom verstorbenen Prof. Assmuss gelegt, dieselbe aber von Grewingk in bedeutendem Maasse weiter gefördert.

Obgleich Grewingk vom Specialstudium der Mineralogie abzurathen pflegte wegen der bisher geringen Aussichten für das spätere Leben, so können wir doch einige seiner speciellen Schüler nennen, die dem Fach treu geblieben sind und sich in der wissenschaftlichen Welt bekannt gemacht haben, so namentlich: Prof. F. B. Rosen (jetzt in Kasan), Prof. Lagorio (jetzt in Warschau) und Dr. Siemiradzki (in Warschau). Durch Grewingk (durch von ihm gestellte Preisaufgaben der Universität) sind auch veranlasst die Arbeiten von Kupfer (Chemisch-geologische Untersuchung des estländischen Silur), sowie die Trilobiten-Arbeiten von Nieszkowski und die Untersuchungen über silurische Korallen von Dybowski.

Fr. Schmidt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 1888

Autor(en)/Author(s): Schmidt Friedrich Karl

Artikel/Article: Nachruf auf Professor Constantin Grewingk 3001-3004